

Werner Eck, **Gesellschaft und Administration im Römischen Reich. Aktualisierte Schriften in Auswahl.** Herausgegeben von Anne Kolb. Verlag Walter De Gruyter, Berlin und Boston 2021. VIII und 571 Seiten.

Werner Eck hat in mehr als fünfzig Jahren eine so große Zahl von Büchern und Beiträgen zur Geschichte und Gesellschaft der römischen Kaiserzeit vorgelegt, dass es alles andere als einfach ist, sich einen zutreffenden Überblick zu seinen Publikationen zu verschaffen. Das letzte mir bekannt gewordene Verzeichnis seiner Schriften mit dem Stand Februar 2022 verzeichnet immerhin 967 Nummern. Diese Publikationsfülle wird vor allem deutlich, wenn man einmal den Versuch unternimmt, die vielen verstreuten Beiträge zu rezipieren, die irgendwann einmal in Sammelwerken oder Berichtsbänden zu diversen internationalen Konferenzen vorgelegt wurden und daher nicht immer den Weg in deutsche Fachbibliotheken gefunden haben.

Eine frühere Sammlung von kleinen Schriften erschien bereits als ›Die Verwaltung des römischen Reiches in der Hohen Kaiserzeit. Ausgewählte und erweiterte Beiträge I und II‹ (Basel 1995/98). Einige Jahre nach der Vorlage einer weiteren Auswahl mit dem Titel ›Monument und Inschrift. Gesammelte Aufsätze zur senatorischen Repräsentation der Kaiserzeit‹ (Berlin 2010) hat jetzt Anne Kolb eine dritte Gruppe von insgesamt sechsundzwanzig kleineren Schriften herausgegeben, die alle thematisch um zwei der Brennpunkte von Ecks Forschungen kreisen: die Gesellschaft, was in diesem Fall schwerpunktmäßig, aber nicht ausschließlich den Ordo senatorius meint, und die Verwaltung des Imperium Romanum. Mit Ausnahme von vier älteren Aufsätzen, die noch zwischen etwa 1990 und 2010 entstanden, sind alle anderen Beiträge erst in der Zeit seit 2010 erschienen (zwei davon stammen sogar aus dem Jahr 2018). Dies bedeutet, die hier ausgewählten Schriften sind durchaus repräsentativ für die aktuellen Interessenschwerpunkte und Ergebnisse der Forschungen des Verfassers, obwohl

jeder künftige Benutzer wahrscheinlich problemlos weitere Beiträge nennen kann, deren Aufnahme in diese Sammlung er sich gewünscht hätte. So wurde der wichtige Beitrag ›Skaven und Freigelassene von Römern in Iudaea und den angrenzenden Provinzen‹ (Novum Testamentum 55, 2013, 1–21) leider nicht berücksichtigt.

Da alle Beiträge für die vorliegende Publikation völlig neu gesetzt wurden, ohne dass dabei in irgendeiner Form die Paginierung der ursprünglichen Publikation im Text vermerkt wäre, empfiehlt es sich für die Zukunft, die vorliegende Sammlung zur Zitierausgabe zu machen, die man tunlichst bei seiner Arbeit verwenden sollte. Lediglich die Nummern 13 und 24 mussten übersetzt werden, da sie ursprünglich auf Englisch vorgelegt wurden (The Emperor, the Law and Imperial Administration. In: P. du Plessis / C. Ando / K. Tuori [Hrsg.], Oxford Handbook of Roman Law [Oxford 2016] 98–110 sowie Diplomacy as Part of the Administrative Process in the Roman Empire. In: C. Eilers [Hrsg.], Diplomats and Diplomacy in the Roman World [Leiden und Boston 2009] 193–207). Da außerdem viele der Originalpublikationen nicht in deutschen Verlagen erschienen sind, bedeutet die Vorlage dieses Sammelbandes eine eindeutige Arbeitserleichterung für all die Forschenden, die nicht auf den Luxus einer großen und ständig zugänglichen Bibliothek zurückgreifen können. Lediglich das gehobene Preisniveau des Buches könnte sich hier noch als Hindernis erweisen. Vielleicht sollte sich der Verlag De Gruyter in diesem Fall etwas mehr an der Politik von Oxford oder Cambridge University Press orientieren und wie diese Verlage mit einer gewissen Zeitverzögerung eine günstigere Paperback-Ausgabe folgen lassen.

Andere Schwerpunkte in der Arbeit des Verfassers sind bisher noch nicht in vergleichbarer Form durch spezialisierte Sammelbände erschlossen worden. Dies betrifft vor allem die Prosopographie des Senatorenstandes, ein Feld, auf dem der Verfasser seit seiner Doktorarbeit aus den frühen siebziger Jahren aktiv ist, die Geschichte des römischen Heeres in der Kaiserzeit und die römische Politik in der Provinz Judäa-Palästina. Es sei denn, man versteht den kleinen Sammelband ›Rom und Judaea. Fünf Vorträge zur römischen Herrschaft in Palaestina‹ (Tübingen 2007) als Ersatz, obwohl einige der dort vorgelegten Ergebnisse inzwischen durch neuere Publikationen Ecks überholt wurden.

Gerade bei der Geschichte des Senatorenstandes lässt sich die wissenschaftliche Entwicklung des Autors besonders gut verfolgen. Während die Doktorarbeit ›Senatoren von Vespasian bis Hadrian. Prosopographische Untersuchungen mit Einschluss der Jahres- und Provinzialfasten der Statthalter‹ (München 1970) noch sehr stark der Arbeitsweise der klassischen Prosopographie mit langen Listen von Konsuln und Statthaltern verpflichtet war, gehen die neueren Arbeiten aus diesem Bereich wesentlich stärker auf die Soziologie und auch Ideologie des Ordo senatorius ein. Diese Entwicklung lässt sich etwa an den ersten drei Beiträgen noch sehr gut nachverfolgen, in denen die intellektuelle Rolle der

Senatoren, ihre Mobilität und die Frage ihrer Zweisprachigkeit behandelt werden.

Zu dem zweiten Fragenkomplex, dem Römischen Heer, hat der Verfasser in den vergangenen Jahrzehnten (meist in enger Zusammenarbeit mit Andreas Pangerl und Peter Weiß) eine Vielzahl von Studien vorgelegt, die vor allem aus der Publikation von neugefundenen Militärdiplomen erwachsen sind. Die genaue Zusammensetzung der meisten römischen Provinzheere wäre heute ohne die in diesen Studien erbrachten Vorarbeiten kaum zu rekonstruieren.

Leider ist dies ein besonders unübersichtlicher Teil von Ecks Forschungen, der sich außerdem ständig entwickeln dürfte, da kaum zu erwarten ist, dass der Zuwachs an neuen Militärdiplomen in der näheren Zukunft zu einem Ende kommen dürfte. Da der fünfte und bisher letzte Faszikel der zusammenfassenden Publikation ›Roman Military Diplomas‹ von Margaret Roxan und Paul Holder bereits 2006 publiziert wurde, sind die gewaltigen Fortschritte, die die Forschung unter anderem dank Eck auf diesem Gebiet gemacht hat, nur schwer zu verfolgen. Trotz dieser Schwierigkeit wäre die Fachwelt sicherlich angetan, wenn sie bei Gelegenheit eine Art von Zwischenbilanz erhalten könnte.

Wenn im vorliegenden Band militärische Themen angeschnitten werden, dann befassen sich die entsprechenden Beiträge eher mit allgemeineren Fragen wie etwa der Rolle des Militärs in der Verwaltung des Imperium Romanum (Nr. 18), seiner Bedeutung im Ordnungsgefüge des augusteischen Prinzipats (Nr. 20) oder der Stellung der Soldaten in der Gesellschaft des Imperium Romanum (Nr. 8).

Leider präsentiert sich die Herausgeberin Anne Kolb in ihrem Vorwort (S. IV) ausgesprochen wortkarg, wenn es um den Grad der von ihr vorgenommenen ›Aktualisierung‹ geht (›[...] Beiträge, die alle aktualisiert und teilweise ergänzt worden sind‹). Versteht sie darunter neben der Übersetzung der beiden ursprünglich fremdsprachigen Studien die stillschweigende Korrektur von kleineren Versehen in den ursprünglichen Publikationen, die durchgehende Anpassung in der Zitierweise an das Harvard-System, oder bedeutet eine Aktualisierung auch noch einen direkten Eingriff der Herausgeberin in die Substanz der eigentlichen Schriften, etwa den Nachtrag von neuerer Literatur? Hier hätte sich der interessierte Nutzer noch etwas mehr an Information gewünscht.

Die Zuordnung der Beiträge zu den beiden Kategorien ›Gesellschaft‹ und ›Verwaltung‹ mit jeweils dreizehn Nummern erfolgt nach nicht immer nachvollziehbaren Kriterien. Dies ist aber durchaus verständlich, da sich der Autor selbst in seinen Arbeiten niemals an solch simple Kategorisierungen gebunden gefühlt hat und daher seinerseits ständig zwischen diesen beiden Feldern hin und her wechselt. Um nur ein Beispiel zu zitieren: Der zehnte Beitrag (Teilhabe an der Macht. Kaiserliche Freigelassene in der Gesellschaft des Imperium Romanum), der ursprünglich 2012 als Trierer Ausonius-Vortrag publiziert wurde, wird hier unter der Rubrik ›Gesellschaft‹

eingeorordnet, wobei es sicherlich keine Probleme machen würde, ihn auch unter dem Stichwort ›Administration‹ zu rubrizieren.

Die Herstellung des Bandes entspricht den von De Gruyter gewohnten hohen Qualitätsstandards. Eine umfangreiche Bibliographie (S. 493–540), in der die von Werner Eck allein oder mit anderen Autoren publizierten Studien immerhin mehr als elf Seiten einnehmen,

ein Verzeichnis der Originalpublikationen, die hier erneut vorgelegt wurden (S. 541f.), sowie drei Indizes der Kaiser (S. 543), der Personen (S. 544–549) und Quellen (S. 550–572) runden den Band ab und machen ihn zu einem für die zukünftige Erforschung der römischen Kaiserzeit wertvollen Arbeitsinstrument.

Regensburg

Peter Herz